

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	28 (1957)
Heft:	6
Artikel:	Eine Jugenderziehungsanstalt für besonders Schwierige
Autor:	Weber, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-809008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Lausanner Mediziner Dr. Paul Martin blickt auf eine wohl einzig dastehende sportliche Laufbahn zurück. Er hat als Vertreter der Schweiz an fünf Olympiaden teilgenommen und Freundschaften geschlossen mit hervorragenden Sportlern in der ganzen Welt. Im Verlag der Büchergilde Gutenberg, Zürich, ist die deutsche Uebersetzung der bedeutendsten Schriften des ehemaligen Mittelstreckenmeisters — er war auch Meister von Amerika — herausgekommen. Man hat diesem, auch äusserlich einladenden Buch den Titel «*Im Banne des Sportes*» vorangestellt. Die Herausgeber haben nicht zu hoch und vor allem nicht daneben gegriffen. Was vorliegt, ist ein derart spannend zu lesendes und zugleich wertvoll erzieherisch wirkendes Buch, dass man einfach hell begeistert ist. Ein fesselndes Sportbuch, von der ersten bis zur letzten Zeile; sauber und von hohem Idealismus an die Menschlichkeit erfüllt, wie uns auf diesem Gebiet noch nichts begegnet ist. Wer beim Lesen von Martins Berichten etwa einen Augenblick an Vorkommnisse auf unseren Sportplätzen denkt, den schüttelt es vor Unbehagen und Beschämung. Was Paul Martin an Erlebnisschilderung darbietet, wie er nie, aber auch gar nie anders gedacht und empfunden hat, als was die olympische Idee im tiefsten Sinn sein möchte, nämlich Charakterschulung, die zur weltumspannenden Freundschaft führt, ist grossartig. Wie viel können wir alle von diesem echten Sportsmann, der auch in seinen grössten Triumphen bescheiden Mensch geblieben ist, lernen!

Vor Ostern dieses Jahres hat sich ein Spieler der schweizerischen Fussballnationalmannschaft im fremden Land auf dem Spielfeld zu einer groben Unsportlichkeit hinreissen lassen und musste — was bei internationalen Spielen selten vorkommt — vom Schieds-

richter vom Felde verwiesen werden. Man sage nicht, die Nerven seien diesem bekannten Fussballspieler durchgegangen. Die Niederlage, die die Schweizer an diesem Sonntag zahlenmässig erlitten haben, ist bedeutsungslos im Vergleich zur charakterlichen Niederlage. So etwas gibt es in einem Lande, das einen Paul Martin als einen seiner Besten, fünfmal, von 1920 bis 1936, an die Olympischen Spiele entsandte!

Man möchte wünschen, dass jeder aktive Schweizer Sportler, aber auch alle die Zehntausende, die am Rande als schreiende und pfeifende Zuschauer stehen, jeden Tag ein Kapitel aus Martins «*Im Banne des Sportes*» lesen. Wir wünschen und hoffen, dass dieses «Erziehungsbuch» auch in die Hand jedes Heimleiters gelegt wird.

Dt.

Sportlicher Lebensstil

Der amerikanische Vikar Bob Richards, der bei den Olympischen Spielen in Melbourne gegen gefährliche Rivalen die Goldmedaille im Stabhochsprung errungen hat, fasste seine Beobachtungen aus dem Kreis der Olympiasieger wie folgt zusammen: «Wer zu den wirklich grossen Athleten gehören will, muss sich einer sauberen und soliden Lebensführung befleissigen; die meisten von denen, die ich kenne, geniessen zum Beispiel überhaupt nie alkoholische Getränke».

Eine Reihe von Olympiasiegern äusserten sich in gleichem Sinne. So erklärte Bobby Morrow (USA), der zwei Goldmedaillen im 100- und im 200-Meter-Lauf gewann: «Alkohol gehört nicht zu meinen Lebensgewohnheiten. Ich bekenne mich definitiv zur völligen Enthaltsamkeit von jeglichen alkoholischen Getränken und spüre, dass dies zu meinem Vorteil gereicht». SAS

Eine Jugenderziehungsanstalt für besonders Schwierige

Von Ernst Weber, Vorsteher der Vormundschaftsbehörde Basel

Vorbemerkung: Das Zentralsekretariat Pro Juventute hat die Februar/März-Nummer ihrer Zeitschrift als Doppelheft herausgegeben und dem Problem Jugendkriminalität gewidmet. Wir möchten die Leser des Fachblattes angelegentlich auf diese Sondernummer aufmerksam machen, gibt sie doch einen Ueberblick über den heutigen Stand der Jugendstrafrechtspflege, ebenso gewinnen wir Einblick in die Arbeitsweise der Kinderpsychiatrie für gefährdete und straffällige Jugendliche. Aus den zahlreichen und wertvollen Beiträgen — zu den Mitarbeitern gehören auch Ernst Müller, Reinach, und Josef Fillinger, Rüfenach — bringen wir nachfolgend den Aufsatz des Vorstehers der Vormundschaftsbehörde Basel zum Abdruck.

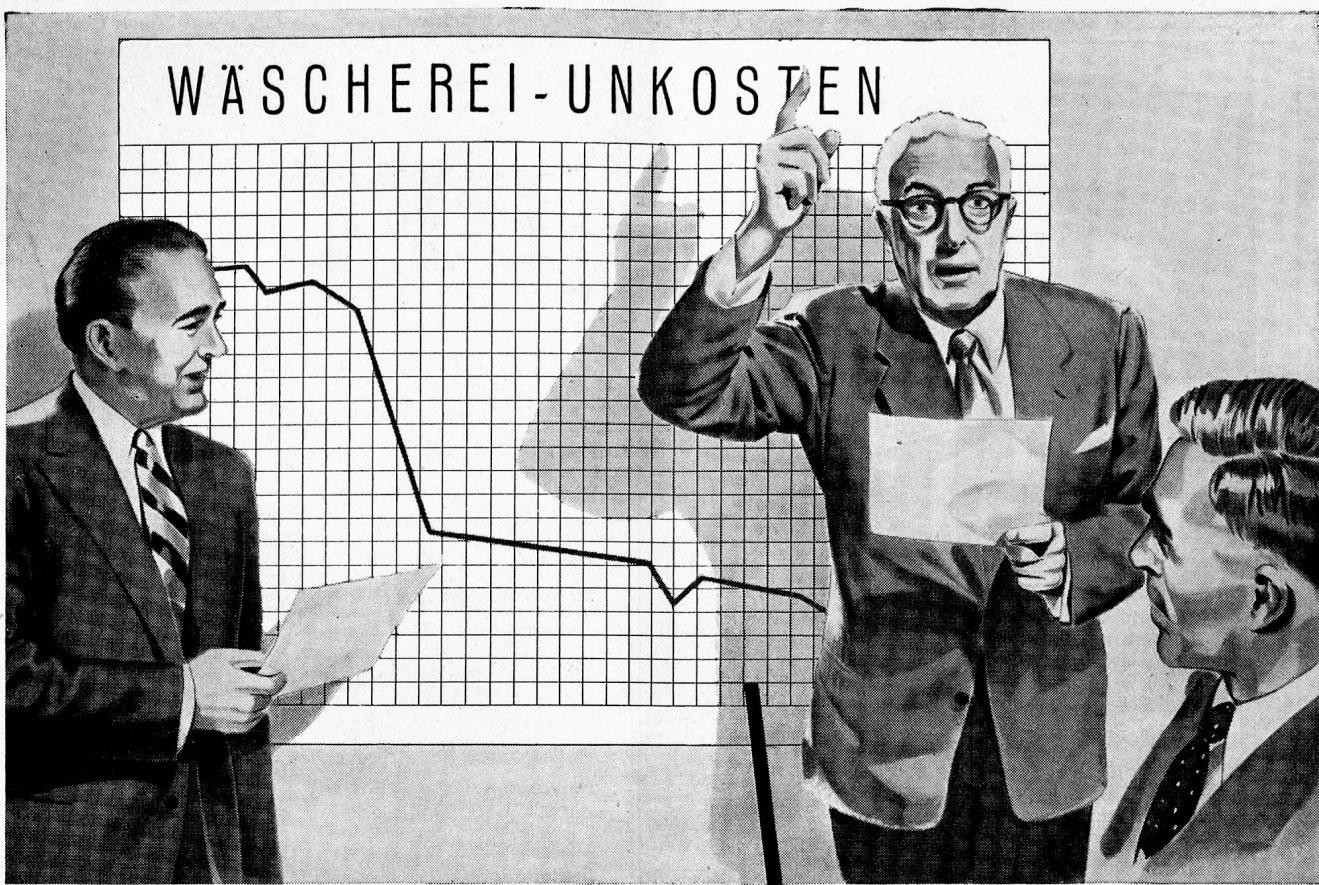
Redaktion

Wie lange schon rufen die Praktiker im Jugendstrafvollzug mit den Leitern der Erziehungsheime nach einer Anstalt zur Unterbringung besonders Schwieri-

ger?! Immer wieder stehen wir vor der Frage, wie solchen Jugendlichen geholfen werden kann, die in den modernen, mit freiheitlichen Methoden wirkenden Heimen nicht tragbar sind und die unmöglich freigelassen werden dürfen. Obschon unsere Erziehungsanstalten heute eher als je fähig sind, schwererziehbare Jugendliche individuell zu beeinflussen und zu fördern, tauchen stets wieder Fälle auf, die in den besten vorhandenen Heimen einfach nicht zu bessern sind. Nachdem alle Versuche einer erzieherischen Beeinflussung gescheitert sind und neue Schwierigkeiten und Vergehen des Jugendlichen Heimleiter und Versorger alarmieren, bleibt schliesslich nichts anderes übrig, als ihn in einer Strafanstalt zu verwahren. Dass er im Zuchthaus nicht gebessert werden kann und er nach seiner Entlassung als junger Asozialer die Gesellschaft gefährdet und selbst unglücklich wird, ist in solchen Fällen die Regel.

Gerade jetzt gibt uns ein solcher Bursche schwer zu schaffen. Nach einer unglücklichen Jugendzeit erschien er schon als Zehnjähriger wegen eines Diebstahls

Fortsetzung Seite 225



GK 5

SEIT DIESEM TAGE

... sagt Verwalter X freudestrahlend zum Sunlight-Waschtechniker, „an dem ich von Ihrem Institut für Waschtechnik fachmännisch beraten wurde, sind meine Wäscherei-Umkosten beträchtlich gesunken! Besten Dank, dass Sie mich auf diese wichtige Institution der Sunlight aufmerksam gemacht haben!“

Auch Ihnen steht unser Institut für Waschtechnik jederzeit kostenlos zur Verfügung. Lassen Sie sich vom Sunlight-Waschtechniker eingehend orientieren, oder verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt.

**Das
Institut für Waschtechnik**

... prüft

Ihr Waschverfahren auf Schonung und Wirtschaftlichkeit.

... gibt Auskunft über

Ursache von Wäscheschäden, Waschbarkeit neuer Stoffe.

... bietet Ihnen

fachmännische Beratung in allen Waschproblemen.

SUNLIGHT OLten



Eine Friteuse?

Dann eine



BIEL 4

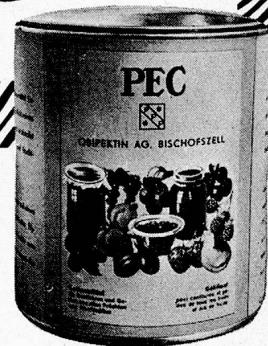
Postfach

Bözingenstrasse 52a - Tel. (032) 3 71 96 / 97

Modelle für jeden Betrieb

von 295 bis 2380 Franken. Sämtliche Apparate mit Behälter aus Chromstahl, automatische Oelfiltrierung und Temperaturregulierung. Tausende von Referenzen im In- und Ausland. Prospekte und Angebote durch den Fachhandel oder direkt beim Fabrikanten A R O A G , B I E L

PEC



Das seit
20 Jahren bewährte
Geliermittel
für

Confitüren und Gelées

in der ausgiebigen
bewährten

Kilo-Dose zu Fr. 14.50

Bestellungen
direkt an

**Obipektin AG
Bischofszell TG**



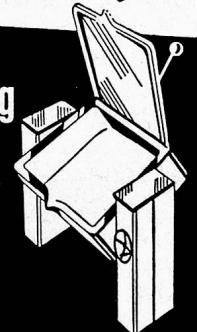
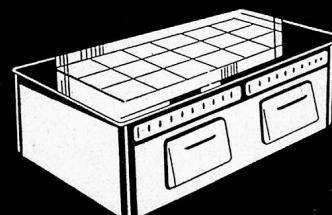
Vorplatz- und Terrassen-Beschattungen, Lamellenstoren für Innen- und Aussenmontage, Reparaturen und Neulieferungen.

EMIL SCHENKER AG.

Storenfabrik Schönenwerd Tel. (064) 3 31 52
Filialen in Zürich, Basel, Bern, Luzern, Lausanne,
Genf und Lugano.

Senking

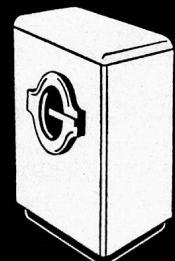
führend + preisgünstig



**Grosskochapparate
Wäschereimaschinen**

Generalvertretung

Eug. Hilti



Zürich 8 Dufourstrasse 56 / Färberhof Tel. 051 / 32 8911



gommapiuma

PIRELLI - MATRATZEN aus Latexschaum bieten unübertroffenen Komfort. Sie sind HYGIENISCH, BEQUEM, PRAKTISCH, WIRTSCHAFTLICH. GERINGER ANSCHAFFUNGS-PREIS UND ZUDEM KEINE UNTERHALTSKOSTEN MEHR!

Die „gommapiuma“-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form unbegrenzt erhalten bleibt.

PIRELLI

- Vertretung für die Schweiz: ARIA AG. ZÜRICH, Limmatstr. 214
Telefon (051) 42 56 58

Silektro

Die Bloch- und
Spänmaschine mit vollständiger Staub-
absaugung

- zuverlässig
- rationell
- hygienisch



SIHLEKTRO GmbH
Weinbergstrasse 31
ZÜRICH 6
Tel. (051) 34 93 13

Arbeitsentlastung
für Ihr
Pflegepersonal

und moderner
Komfort in den
Krankenzimmern

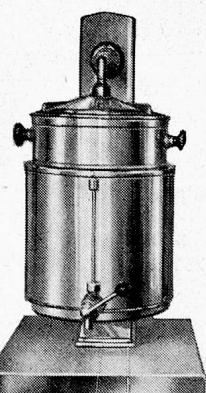
durch



Krankenmöbel

Verlangen Sie unsere Prospekte oder den unverbindlichen Besuch unseres Fachmanns.

Bigler, Spichiger & Cie AG Biglen / Bern



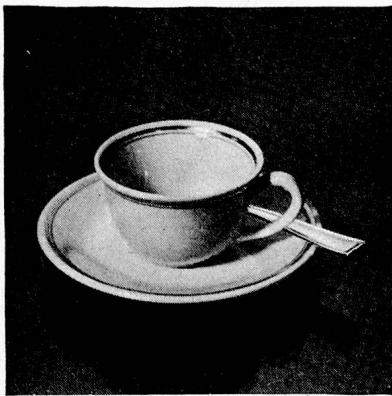
BRAVILOR

Filterkaffeemaschinen

Für Spitäler, Anstalten u. Grossküchen – Diverse Modelle – 20- bis 50-Liter-Behälter
Stundenleistung bis 75 Liter pro Behälter
Kein Boiler, sondern Frischwasserbrühung – Vollautomatisch, keine Wartung,
entlastet daher das Personal – Geringe
Strom- und Unterhaltskosten – Wir senden Ihnen gerne Prospekte

HGZ Aktiengesellschaft

Zürich-Affoltern Zehntenhausstr. 15–21
Apparatebau Telefon 051 / 46 64 90



H. BEARD SA MONTREUX

Silberwarenfabrik 150 Arbeiter

Generalvertretung für die deutsche Schweiz
und Laden

A. HAARI ZÜRICH

Talacker 41 Telefon (051) 251140

Bestecke

Coupen

Kannen

Platten

Porzellan dekoriert

Glaswaren uni
und dekoriert

Chromnickelstahl

Waschen und Reinigen von Anstaltskleidern und Wollsachen

Zum Waschen und Desodorisieren
von schweißiger Wollwäsche
und von Anstaltskleidern
eignet sich das
hartwasserbeständige, neutrale
Netz- und Waschmittel

Camprax

besonders gut.

BP Benzin und Petroleum A.G.

Chemisch Technische Abteilung, Uraniastr. 35

Zürich

Für

Gewächshäuser

Frühbeetfenster

Heizungen

Gärtnerei-Artikel

ist

bacher

seit Jahrzehnten die Vertrauensfirma

BACHER AG. REINACH-BASEL
Telefon (061) 82 50 51

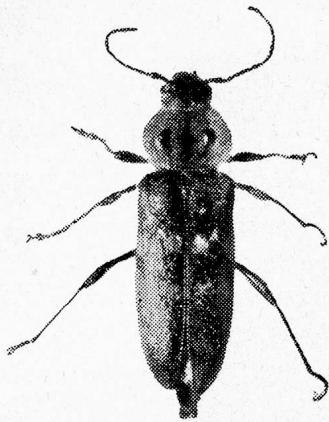


Vollautomatische Frontal-
Waschmaschinen für 6, 10,
20 und 30 kg Trocken-
wäsche. Robuste, betrieb-
sichere und zweckmässige
Konstruktionen. Ausge-
zeichnetes Wasch- und
Spülresultat. Trommel und
Laugenbottich in Chrom-
nickel-Stahl. Eingebauter
Boiler. Automatische
Waschmittel-Zuführung.

Wäschereimaschinen-
Fabrik
A. CLEIS AG., SISSACH
Telephon 061-851333

XYLOPHEN

Holzschutz



Hausbock
Holzwurm
Hausschwamm
Vorbeugende
Bekämpfung
und Sanierung

Gutschein für eine kostenlose Dachstock-Kontrolle A G
Name
Adresse

DR. R. MAAG AG., DIELSDORF-ZCH



Wir bauen seit Jahrzehnten

Kühl-, Gefrier- und Klimaanlagen

in jeder Grösse und für jeden Zweck, nach den neuesten Erkenntnissen der modernen Kältetechnik

Einige Referenzen
Verpflegungsanstalt Friesenberg
Bürgerheim Flüelen

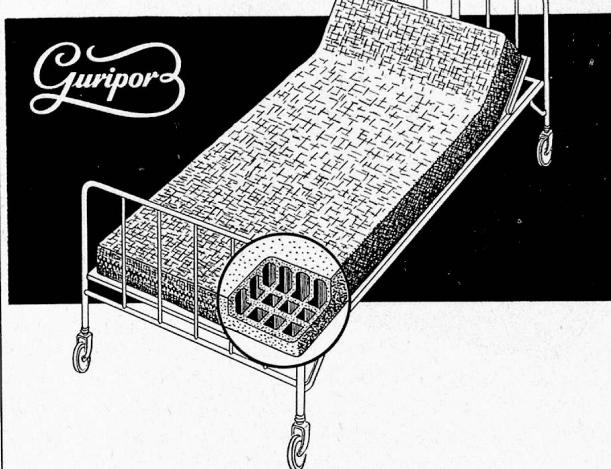
Aargauische Pflegeanstalt Muri
Taubstummenanstalt Regensberg
Altersasyl Wädli Zürich

AUTOREFRIGOR A.-G.
Zürich Schaffhauserstraße 473
Telefon (051) 481555



Erleichterung der Krankenpflege, hygienische u. wirtschaftliche Gründe sprechen für die Verwendung von Latexschaum-Matratzen

GURIPOR



GURIPOR-Matratzen — ein bewährtes Schweizerfabrikat — bleiben staubfrei stossen Ungeziefer ab, kälten nicht, bedürfen praktisch keiner Wartung, behalten ihre Form auch auf die Dauer und sind hygienisch: der mit einem Reissverschluss versehene Ueberzug lässt sich leicht von der Matratze entfernen und gut waschen.

Verlangen Sie Auskunft beim Hersteller:
Telephon 051 / 95 94 21 Richterswil ZH

GUMMI-WERKE RICHTERSWIL A.-G.

Für Geschirr-Waschmaschinen

BENEX das Produkt für die automatische Geschirrwaschmaschine — konkurrenzlos und revolutionär!

BENEX löst sich sofort auf, wirkt schmutz- und fettlösend, verleiht wundervollen Glanz und greift weder Geschirr noch Metall an.

BENEX verhütet Kalkansatz an der Maschine, **schäumt nicht**.

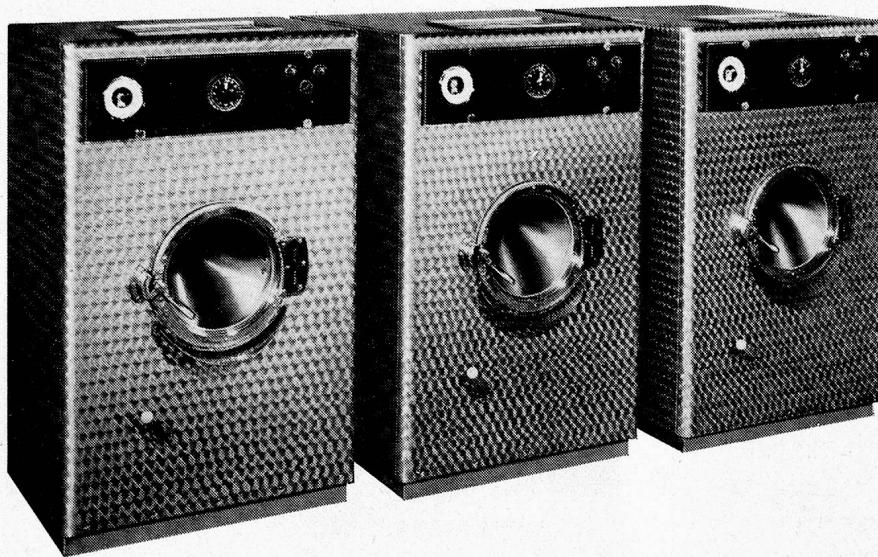
BENEX reinigt besser, rascher und billiger. Normale Dosis 2 g/l.

SUPER-ORLON

für die periodische Reinigung von Plastikgeschirr (Ornamin usw.)

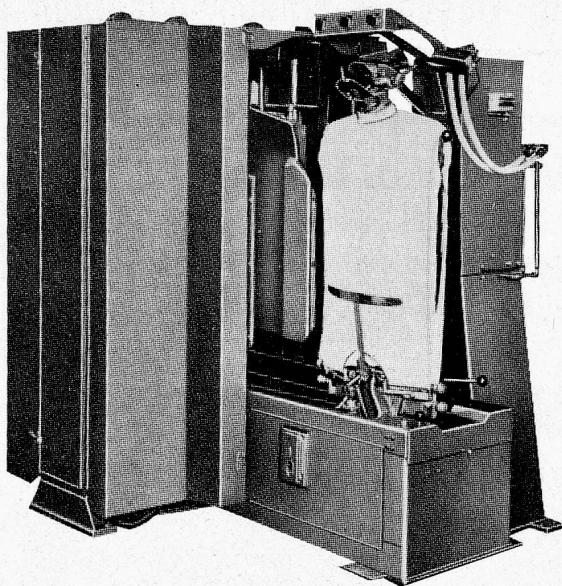
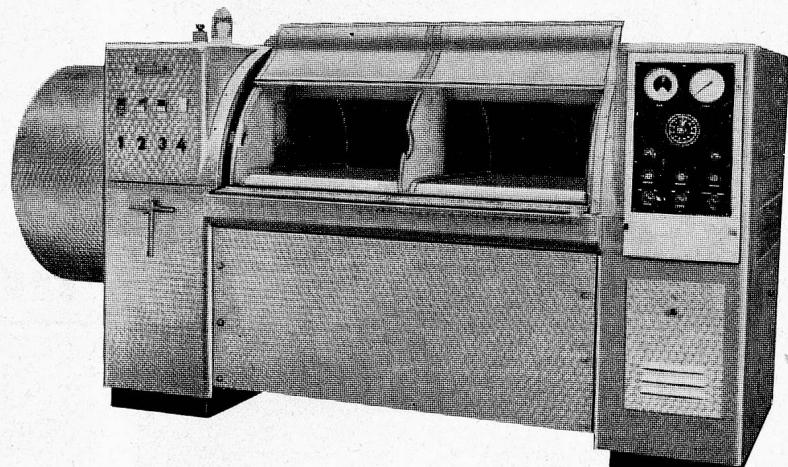
SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste u. schonendste Waschmittel



POENSGEN

Klarstromaten, System Sulzmann. Vollautomatische Klarstrom-Frontal-Waschmaschinen vollständig aus nichtrostendem Stahl. Fassungsvermögen 8,5—48 kg. Alle Beheizungarten. Betriebsmittel und Installationseinsparungen bis 50 Prozent. Schonenderes Waschen, da die Trommel ungelocht ist. Gesamt-Waschzeiten je nach Wäscheart 45 bis 58 Minuten.



POENSGEN

Vollautomatische Kabinen-Pressen für offene und geschlossene Oberhemden. Der gesamte Rumpf wird in einem Arbeitsgang geplättet. Leistung pro Plätterin 25—35 Hemden in der Stunde. Höchste bis heute erzielte Bügelergebnisse.

POENSGEN

Vollautomatische Klarstrom - Waschmaschinen System Sulzmann. Vollständig aus nichtrostendem Stahl. 56, 70, 100, 140 Kilo Fassung. Die wirtschaftlichste und meistgekaufteste Gross-Waschmaschine, die heute auf dem Weltmarkt steht.



Wäschereimaschinen AG

Zürich

Zweierstrasse 146

Telefon (051) 35 21 55

stahls vor der Jugendstrafkammer. Der Vater war ein Trinker, der früh starb. Die Mutter ist eine hilflose, geistig schwache Frau, die jede erzieherische Fähigkeit fehlt und die den Knaben verzärtelte. Verwahrlost, frech, mässig intelligent erschien er bei der Kinderpsychiaterin, die Anlagedefekte und Milieuschäden feststellte. Sie schlug Heimerziehung vor. In einem kleineren Heim konnte er einigermassen gefördert werden, vermochte sich aber mit seinen Kameraden nie gut zu vertragen und liess sich stets von seiner Mutter bemitleiden. Als Zwölfjähriger kehrte er zu ihr zurück. Bald war er in der Schule — bei einem gütigen, geduldigen Lehrer — unerträglich frech. Ein Lehrversuch scheiterte wegen seiner Frechheit gegen Erwachsene. Als Fünfzehnjähriger beging er einen Diebstahl, vertat eine grössere Summe liederlich und wurde dem Psychiater erneut vorgestellt. Mit dem Arzt kam er in guten Kontakt, er schien endlich beeinflussbar, riss aber aus, stahl erneut und verputzte das Geld mit Dirnen. Anschliessend war er in der Klinik so unausstehlich, dass der Arzt Nacherziehung in einer möglichst geschlossenen Anstalt empfahl. Die vorübergehende Besserung dank der intensiven ärztlichen Betreuung in der Klinik, die Bindung an die Mutter und einen älteren Bruder hatten ihm keinen genügenden Halt gegeben. Im relativ strengen Heim konnte der nun Sechzehnjährige nicht entscheidend beeinflusst werden. Er leistete inneren und äusseren Widerstand bei der Arbeit, provozierte seine Kameraden und Erzieher unerhört, war im höchsten Grad unvertraut und unehrlich, bestahl Kameraden, zerschnitt Kleider, verursachte in einer Schlägerei Körperverletzung und musste schliesslich wegen ernsthafter Suiciddrohung wieder in die psychiatrische Klinik zurückversetzt werden. Dort hält er sich seit einigen Monaten besser. Der Arzt rät ab von einer Wiedereinweisung in ein Jugendheim ab. Der Achtzehnjährige habe sich wohl in der Klinik ruhiger und etwas einsichtiger verhalten,

sei aber ein empfindlicher, sehr erregbarer Psychopath, der leicht zu schweren Trotzreaktionen neige und sehr gefährlich werden könne.

Was tun? Rückfälle sind bei freiheitlicher Führung bestimmt zu erwarten. Die asozialen Tendenzen sind nicht überwunden. Obschon der Bursche negativ reagiert hat auf die wohlwollende, recht liebevolle und schonende Behandlung durch seinen Fürsorger und den Arzt, muss mit neuen Ausschreitungen und sogar Vergehen gerechnet werden. Da eines der bestehenden Heime nicht in Frage kommt, bleibt die Alternative: Versetzung in die Strafanstalt oder eine Arbeitsaufnahme von der Klinik aus. Delinquiert der junge Mann wieder, dann bleibt nur noch die Strafanstalt.

Es fehlt die Anstalt, wo solche besonders Schwierige sicher aufgehoben sind und mit besonderen Methoden beeinflusst werden können. Es gibt eine verhältnismässig kleine Zahl solcher scheinbar unbeeinflussbarer Jugendlicher, bei denen die bisherigen erzieherischen Möglichkeiten nicht zum Ziel führen. Unsere besten, freiheitlich geführten Heime werden von ihnen schwer belastet. Sie wirken unerhört schlecht auf die gutartigen Zöglinge. Die Sonderanstalt ist darum ein dringliches Bedürfnis. Sie soll versuchen, die besonders Schwierigen vor völliger Verwahrlosung und Absinken ins Rückfallverbrechertum zu bewahren durch entsprechende Einrichtungen und Methoden der erzieherischen Beeinflussung, die zum Teil erst noch gefunden werden müssen.

Schon 1944 hat eine Fachkommission von Aerzten, Heimleitern und Fürsorgern der Justizdirektorenkonferenz die dringliche Notwendigkeit einer solchen Anstalt begründet und «Wünsche» über deren Gestaltung formuliert. Letztes Jahr haben sich die Justizdirektoren nochmals von Experten einen Bericht erstellen lassen. Erneut wurde das Bedürfnis bestätigt. Gleichzeitig versuchte die Expertise darzutun, wie die Aufgabe gelöst werden könnte.

Man stellt sich vor, dass die Erziehungsanstalt für besonders Schwierige im endgültigen Ausbau etwa 60 Zöglinge aufnehmen soll, wofür etwa 5 bis 6 Pavillons nötig wären; dazu eine Abteilung für Beobachtung und Therapie. Diese wäre gleichzeitig Aufnahmestation. In einer ersten Beobachtung, die nur kurze Zeit zu beanspruchen braucht (wenige Tage bis drei Monate), soll festgestellt werden, ob der Zögling überhaupt erziehbar ist. Erweist sich ein solcher als nur vorläufig unbeeinflussbar, ist er vorerst in einem Pavillon der Sicherungsabteilung zu verwahren. Von Anfang an wirken aber auch in dieser Abteilung Arzt und Erzieher zusammen, um die Renitenz zu lockern und bei geeigneter Arbeit eine Behandlungsfähigkeit zu erreichen. In dieser Abteilung, die eine optimale Sicherung gefährlicher Elemente garantieren soll, wird also der Versuch der Beeinflussung und Resozialisierung nie aufgegeben. Die Einrichtungen sind deshalb der möglichst zuverlässigen Bewachung in einer Heilstalt und nicht der Zuchthauszelle anzugleichen. Auf diese Weise können endlich gefährliche jugendliche Rechtsbrecher sicher gehalten werden, ohne dass sie in Strafanstalten und Psychiatrische Kliniken mit Erwachsenen eingesperrt werden müssen.

Die Pavillons der Erziehungsabteilung bilden das Kernstück der Anstalt. Hier soll in genauer Kenntnis der Persönlichkeit der Zöglinge in kleinen Gruppen mit den zweckmässigsten Einrichtungen und dem be-

Austausch von Sozialarbeitern mit USA

M. Milhaud, Leiter des Europäischen Büros der Verwaltung der Technischen Hilfe der UNO, arbeitet zurzeit ein Programm aus, das den Austausch von Sozialarbeitern zwischen den USA und Europa erleichtern will. In dieses Programm wird auch die Schweiz einzogen. Die Erleichterungen bestehen darin, dass die Vereinigten Staaten die Reisekosten zwischen den USA und der Schweiz übernehmen wollen, während der schweizerische Sozialarbeiter für die Kosten des (dreimonatigen) Aufenthaltes in USA und für Reisen innerhalb jenes Landes aufkommen müsste. Um festzustellen, ob für die schweizerischen Sozialarbeiter das Bedürfnis und die Möglichkeit besteht, an diesem Programm teilzunehmen, veranstaltet die Schweizerische Vereinigung Sozialarbeitender mit ihren 2500 Mitgliedern eine Umfrage. Der betreffende Fragebogen steht auch Nichtmitgliedern der Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender zur Verfügung und kann bezogen werden bei der Schweiz. Landeskonferenz für Soziale Arbeit, Postfach Zürich 39.

sten Personal die Aufgabe angepackt werden. Hoffnung auf Erfolg in der Behandlung solch armer junger Menschen ist nur berechtigt, wenn sich Männer und Frauen zum äussersten Einsatz bereit finden und im Haus eine therapeutische Grundstimmung schaffen, die sich auf Ideen stützt, wie Pestalozzi sie dargestellt und vorgelebt hat. Der Zögling muss vom ersten Moment an spüren, dass man bereit ist, ihm mit nicht wandelbarer Geduld zu helfen. Für Erziehung und Ausbildung sind Werkstätten unerlässlich; ebenso eine kleine Landwirtschaft und Gärtnerei. Ebenso Schul-einrichtungen. Auch in der Freizeit sind für kleine Gruppen qualifizierte Erzieher und Erzieherinnen nötig.

Ueber die *Arbeitsmethode* sagt der Expertenbericht: «Bisher ging man von der Meinung aus, dass die Schwersterziehbaren vom Arzt begutachtet und hierauf vom Heilpädagogen erzogen werden sollen. Diese Methode hat aber eben bei den Schwersterziehbaren nicht zum Ziel geführt. Sie ist also entweder zu verbessern oder zu ersetzen. Statt der bisher üblichen Arbeitsmethode ist im ärztlich-pädagogischen Zentrum eine neue anzuwenden: *dauernde, tägliche, lückenlose Zusammenarbeit auf gleicher Ebene zwischen Psychiater und Heilpädagogen*. Man muss als Equipe sich einem einzigen Zögling mit einer Intensität nähern, wie dies bis heute erst sporadisch durchgeführt worden ist. Es handelt sich um einen gewaltigen Arbeits-einsatz, der sich aber lohnen wird. Es sind in günstigen Fällen bedeutende Wendungen in der Entwickelung der Zöglinge, in andern zum mindesten Beruhigungen, bessere Anpassungen und Arbeitsgewöhnungen zu erwarten, auch wenn man die fragliche Prognose der meisten der Zöglinge durchaus im Auge behält. — Es versteht sich, dass sich aus der Equipenarbeit heraus Möglichkeiten der Bindung an eine einzelne Erzieherperson ergeben müssen, wenn die Situation des Zöglings dies erfordert.

Vom Zögling aus gesehen handelt es sich in erster Linie um drei Situationen, die geschaffen werden müssen:

a) Ausdrucks- und Entspannungsmöglichkeiten für die vielen Ressentiments, Hassgefühle, Rachebedürfnisse, Wutempfindungen usw.

b) Erschütterung im erstarrten bisherigen Verhalten und

c) abbauende und aufbauende Massnahmen kurzdauernder und länger einwirkender Art.

ad a) Hier gehörte alles, was man als Abreagierenkönnen bezeichnet. Die Form des Abreagierens muss in der Hand des Therapeuten bleiben, damit nicht einfach ein blindes Toben, sondern immer mehr ein kanalisiertes, beherrschtes Gestalten resultiert, das der Zögling durchschaut und zweckmäßig handhaben lernt (Umgang mit sich selbst).

ad b und c) Der Erschütterung kommt grosse Bedeutung zu. Sie erreicht man auf verschiedene Weise, z. B. durch Ueberraschung, durch Abtrennung von der Umwelt in der Einzelhaft, durch intensive Betreuung.

Langdauernde Einwirkungen verlaufen eventuell folgendermassen: Zuerst Vereinsamung erzeugen, auf schmalste geistige Kost setzen, richtig kontakt- und reizhungrig machen, dann Einsetzen jener Reize, die man für richtig hält, und Beibehalten, so lange sie

notwendig sind. Damit erreicht man gewisse Entwöh-nungen und Gewöhnungen.

Für diese Zwecke sind in der Abteilung für Be-obachtung und Therapie zu schaffen:

a) eine medizinisch-somatische Therapieabteilung mit den Möglichkeiten für wirklich intensive körperliche Pflege und spezifisch medizinische Kuren,

b) psychiatrisch-heilpädagogische Therapiemög-lichkeiten im obgenannten Sinne: Es bedarf der Mög-lichkeiten, in einem Zimmer zu toben, isoliert zu blei-ben, aber auch die Zerstörung wieder zu beheben, etwas Neues aufzubauen. Es bedarf ungestörter Aus-sprachemöglichkeiten. Methodisch kommt in erster Linie die moderne Form der Persuasion, ferner in aus-gewählten Fällen tiefenpsychologisches Vorgehen in Betracht.

Es ist vorzusehen, dass männliche und weibliche Mitarbeiter vorhanden sind.

Im einzelnen ist diese Zusammenarbeit zwischen Aerzten und Heilpädagogen grundsätzlich so zu regeln, dass sie frictionslos möglich wird. — Ueber die Strafen wird man sich, um nur dieses Beispiel her-auszugreifen, so einigen, dass es sie überhaupt nicht im bisherigen Sinne geben kann: es gibt nur logische Konsequenzen und entsprechende therapeutische Hil-fen. Diese sind nur wirksam, wenn sie aus dem klar, konsequent durchdachten Gedanken und dem verste-henden gütigen Helferimpuls von Arzt und Erzieher entspringen und darauf abzielen, die Einsicht des Zög-lings zu entwickeln. Eine derartige Massnahme kann sehr wohl eine strenge, kontrollierte Einzelhaft sein.»

Die kantonalen Justizdirektoren haben den Expertenbericht geprüft und sind gewillt, sich ernsthaft an die Verwirklichung der Idee zu machen. Auch in den Beratungen über die Revision der jugendstrafrechtlichen Bestimmungen haben sich die Experten unter dem Vorsitz von Bundesrat Feldmann gründlich über die Erziehungsanstalt für besonders Schwierige ausgesprochen und die Notwendigkeit nachdrücklich be-stätigt. Wir dürfen also hoffen, dass in absehbarer Zeit die bedauernswerten, schwierigsten Jugendlichen nicht mehr von Anstalt zu Anstalt geschoben werden müssen und schliesslich doch in den Strafanstalten landen. Auch wenn es nicht gelingt, alle zu resoziali-sieren, wird es sicher möglich sein, eine Anzahl der sonst zu verbitterten Asozialen und Rückfallsverbre-chern absinkenden jungen Menschen zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Zum Nachdenken

*Wer mehr machen will als er kann, ist ein Dilettant.
Wer das ausführen kann, was er will, ist ein Talent.
Wer mehr machen kann als er will, ist ein Genie.*

Wir möchten gerne Gottes liebe Kinder sein und den-noch die vorigen verderbten Menschen bleiben.

Lavater

*Wenn wir uns geben wie wir sind, gewinnen wir mehr,
als mit dem Versuch zu erscheinen, was wir nicht sind.*

La Rochefoucauld